

Liebe Leserinnen und Leser,

Sommer, Sonne, Leichtigkeit! — Einfach wegfahren, die Natur genießen, den Vögeln zuhören, im warmen Sand liegen, uns selbst spüren, die Sorgen hinter uns lassen. Gott ein wenig mehr nahe sein als in der Betriebsamkeit des Alltags. Aber dürfen wir das überhaupt, gerade in unserer Zeit? Mitten in unseren Weltkatastrophen, dem Klimawandel, den Kriegen, den Hungersnöten? Fast scheint es unmöglich. Und doch ist es so wichtig und notwendig.

Und wir sollen es sogar. Da ist doch diese Stelle in der Bergpredigt, wo Jesus zu seinen Jüngern sagt: *„Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie?“* (Matthäus 6, 26)

Meint er mit diesem Rat nicht auch uns? Mit der Leichtigkeit von Vögeln zu leben, das wäre doch vielleicht etwas für diesen Sommer, der da vor uns liegt. Sich eine Auszeit gönnen, ohne Nachrichten aus dem Internet, ohne die gewohnte

Zeitung, einfach nur „da sein“, allein oder mit lieben Menschen um uns! Ganz leicht werden, über allem schweben, was uns sonst beschäftigt, eben wie ein Vogel, raus aus den alltäglichen Gewohnheiten, dem Hamsterrad der Verpflichtungen, uns neu sortieren. Menschen wieder sehen, andere neu kennenlernen, vielleicht sogar irgendwo Gott neu begegnen, unsere Arme in den Himmel strecken und uns daran freuen, wie schön das Leben ist! Versuchen wir es doch einfach, für ein paar Stunden, ein paar Tage oder vielleicht sogar Wochen. Jesus hätte sicher nichts dagegen.

Ich freue mich auf das Wiedersehen mit Ihnen und Euch und auf das, was wir uns dann zu erzählen haben, wie es war mit dem Sommer, der Sonne und der Leichtigkeit...

Bis dahin eine gute Zeit und „möge Gott seine schützende Hand über uns halten“.

Barbara Klingenberger

